

Zupacken, nicht bloß reden

ROTARIER Mehr als 30 Jahre Unterstützer des Vereines „Kontakt – Soziale Dienste“

Von Claus Langkammer

RÜSSELSHEIM. Im „Haus der Senioren“, vor festlich gedeckten Tischen, im Duft von Kerzen, Kuchen, Kaffee und Dresdner Christstollen, ist der „Kontakt“-Vorsitzende, Ullrich Biedert, in seinem Element. „Den Stollen“, witzelt er, „habe ich persönlich aus Dresden abgeholt.“ Alles lacht über den Zwischenruf von Oskar Reitz: „Ich denke Pfarrer lügen nicht.“ Reitz, Beirat im Rotarier-Vorstand, ist näher an dem Gebäck

und seiner Geschichte dran. 2002, Elbe-Hochwasser. Die Rotarier wollen helfen und lernen über die dortigen Rotarier-Freunde in Dohna Bäckermeister Sachs kennen, der bis zu den Knien im Wasser steht. Sie helfen dadurch, berichtet Rotarier Reitz, dass sie Stollen bei ihm kaufen und Geld geben, „damit er wieder aufbauen konnte“. Aus dem Stollenkauf aber wird eine feste Größe. „Die holen seither in jedem Jahr 100 Stollen“, weiß die Geschäftsführerin des Vereines

„Kontakt – Soziale Dienste“, Eva Eisenhauer, „Wir bekommen immer eine Anzahl davon gespendet.“ Sie verströmen, butterart, ihr köstliches Aroma auf den Tischen der Weihnachtsfeier.

Die Sache mit den Stollen ist freilich nur eine Facette, die eben zur Weihnachtszeit schillert. Die Rotarier sind „Kontakt“ und der Hingabe dieser Organisation an die Schicksale alleinstehender und hilfsbedürftiger Menschen seit mittlerweile mehr als 30 Jahren verbunden.

Rotarier Reitz nennt, ein Stückchen Stollen auf der Gabelspitze, Erlöse von Weihnachtsmarktverkäufen, die Finanzierung von Schiffsausflügen und Busfahrten als weitere Hilfestellungen. Was einen Rotarier im Wesen ausmacht? „Geld ist für mich persönlich sekundär. Wichtig ist Handanlegen durch Taten, und wenn es nur eine Weihnachtsfeier ist.“

Und was macht einen „Kontakt“-Menschen aus? Welche innerliche Beschaffenheit nützt ihm bei seiner Arbeit? „Die Bereitschaft, sich auf Menschen einzustellen, ein gewisses Maß an Belastbarkeit“, beschreibt es Eva Eisenhauer, „denn wir haben ja auch Problemfälle.“ Ein Beispiel? Ja, die alte Dame ohne Angehörige. „Sie ist vier Jahre lang nicht aus der Wohnung gekommen. Wir sind ihr einziger Kontakt.“

Die traditionelle Andacht mit Pfarrer Biedert mündet in eine launige Betrachtung über Christi Geburt. „Wer würde bei einem Krippenspiel gerne welche Figur darstellen?“, fragt der Geistliche in die Runde. Jemand ruft: „Ich wäre gerne das Baby.“ – „Sie meinen das Christkind...“ Und man vernimmt auch den schmunzelnden Oskar Reitz, den Rotarier mit den Stollen: „Ich wär’ gern – die Heiligen Drei Könige.“



Waltraud Wichert lässt die Besucher der Weihnachtsfeier im Haus der Senioren das Gewicht der Weihnachtskugel raten.
Foto: Vollformat/Markus Eichelmann